

Graduate School Language & Literature Munich
Class of Language

*

Graduiertenschule Sprache & Literatur München
Klasse für Sprache

Vorstand

Prof. Dr. Ulrich Schweier
Department II (Slavistik)
Prof. Dr. Elena Skribnik
Department II (Finnougristik)
PD Dr. David Restle
Department I (Germanistik)

Wissenschaftliche Koordination

Dr. Daniel Holl
d.holl@lmu.de
Tel.: +49 89 2180-3846
Fax: +49 89 2180-99-5382
Schellingstr. 10/IV, Raum 402
80799 München

Doktoranden-Sprecher

Markus Frank
markus.frank@itg.uni-muenchen.de
Enkhmaa Narmandakh
e.narmandakh@campus.lmu.de
Kerstin Fuhrich
kerstin.fuhrich@campus.lmu.de

Geschäftsstelle

Marco Runge, M.A.
runge@lmu.de
Tel.: +49 89 2180-6292
Fax: +49 89 2180-99-5382
Schellingstr. 10/IV, Raum 403
80799 München

www.lipp.lmu.de

Das Studienprogramm umfasst die folgenden vier thematischen Bereiche:

- Bereich 1: Phänomenologie und Typologie von Sprachen
- Bereich 2: Linguistische Empirie und deren Methodologie
- Bereich 3: Sprache und Gesellschaft
- Bereich 4: Theoriebildung für und Modellbildung von Sprache

Noch fehlende Raum- und Zeitangaben entnehmen Sie bitte dem Internet:
www.lsf.verwaltung.uni-muenchen.de

Lehrveranstaltungen Wintersemester 2015/16

Lehrveranstaltungen für Promovierende des Programms

| | | |
|--|---|--------------------------------------|
| Kolloquium | Doktorandenkolloquium (Bereiche 1, 2, 3, 4) 4 Blockveranstaltungen, Fr 14-18 Uhr 16.10., 13.11., 04.12. und 22.01. Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227 | Hackert / Mumm |
| Workshop | Werkstatt (Bereiche 1, 2, 3, 4) Fr 14-16 Uhr, Termine nach Absprache Blockveranstaltungen nach Bedarf Doktorandinnen und Doktoranden stellen ihren aktuellen Arbeitsstand, methodische Fragen oder aktuelle linguistische Fragestellungen in der Gruppe vor, Termine nach Absprache Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227 | Doktoranden- SprecherInnen / Holl |
| Workshop | Forum Mi 14 - 16 Uhr erste Sitzung am 14.10.15, weitere Termine dort Schellingstr. 9, Raum 101 | Holl |
| | Individualberatung Einzelberatung und -problemlösung für Promovierende Sprechstunde: Do 11-12 Uhr und Termine nach Absprache (d.holl@lmu.de) Schellingstr. 10/IV, Raum 402 | Holl |
| Workshop | Englisch für die Wissenschaft Termine nach Absprache, Mi 14-16 Uhr, Schellingstraße 9, Raum 101 | Rabl |
| Übung | Beschreibung, Abbildung und Visualisierung von Sprache und Text (Bereich 2) Do 14-16 Uhr, Schellingstr. 33 - Raum 3010 | Riepl / Lücke |
| Ausgewählte digitale Korpora und Texte werden unter linguistischen Gesichtspunkten strukturiert, beschrieben und analysiert. Die aufbereiteten Daten werden in metasprachlichen Transkriptionen notiert und in einer Datenbank abgebildet. Anschließend wird versucht, die komplexen sprachlichen Strukturen und Beziehungen im Text zu visualisieren. Die bei der Sprachanalyse angewendeten Regeln werden in einer Formelnotation festgehalten. Die so entstandene Wissensbasis bereitet weiterführende Fragestellungen unter sprach- und literaturwissenschaftlichen sowie auch informatischen Gesichtspunkten vor. | | |

Weitere für Promovierende geeignete Lehrveranstaltungen der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer des Programms

| VORLESUNGEN | | |
|--|---|---------|
| Vorlesung | Grundzüge der Balkanphilologie (Bereich 1) Mi 9-10 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 108 | Demiraj |
| <p>Diese 1-stündige Veranstaltung ist für Studierende des MA-Studiengangs „Balkanphilologie“ konzipiert, und verfolgt somit einen Gesamtüberblick über den Aufgabenbereich, den Forschungsstand und die Zukunftsperspektiven der Balkanologie als eine theoretisch fundierte und empirisch orientierte (sprachwissenschaftliche) Disziplin als Hauptziel. Nach einer ausführlichen Darstellung und Relativierung des theoretischen Begriffes ‚Sprachbund‘ als dynamisches Phänomen – exemplifiziert durch den ‚(Alt-)Balkansprachbund‘ –, des weiteren der ‚sprachbundbildenden Sprachmerkmale‘, die sich die Glieder des sog. (Balkan-)Sprachbundes zeitlich und räumlich bezogen entwickeln können/konnten, werden die wichtigsten ‚Balkanismen‘ aus verschiedenen sprachlichen Ebenen sowie deren möglichen Entstehungsursachen einer ausführlichen diachronen und typologisch-vergleichenden Behandlung unterzogen.</p> | | |
| Vorlesung | Phraseologie der romanischen Sprachen (Bereiche 1,4) Fr 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S007 | Detges |
| <p>Das phraseologische Inventar einer Sprache umfasst verschiedene Arten von Ausdrücken, die aus mehr als einem Wort bestehen, die aber gleichzeitig von der betreffenden Sprache als feste Einheiten bereit gestellt werden und entsprechend im Gedächtnis der Sprecher als ganzes gespeichert sind, z.B. dt. <i>die Kurve kratzen</i>, <i>schwedische Gardinen</i>, <i>gesund und munter</i>. Im Kurs sollen vor allem Fragen im Vordergrund stehen, die mit kognitiv-semantischen und syntaktischen Aspekten der Phraseologie zu tun haben: Inwieweit ist das Verständnis der wörtlichen Lesart der Phraseologismen (also deren Motivation) konstitutiv für deren adäquates Verständnis? Wie hängen syntaktische Variabilität der Phraseologismen und deren Motivation zusammen?</p> <p>Besondere Aktualität hat die Phraseologie durch neuere konstruktionsgrammatische Ansätze gewonnen, die von der Existenz eines kontinualen Überganges zwischen Lexikon und Syntax ausgehen; der Phraseologie, deren Gegenstand bekanntlich an der Syntax-Lexikon-Schnittstelle liegt, kommt in diesem Zusammenhang insofern eine Schlüsselstellung zu, als sich an phraseologischen Einheiten exemplarisch wichtige Eigenschaften auch abstrakterer syntaktischer Konstruktionen ablesen lassen.</p> | | |
| Vorlesung | Französische Sprachgeschichte (Bereich 2) Do 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 007 | Dufter |
| <p>Die Vorlesung führt von der lateinischen Grundlage der romanischen Sprachen über die Ausgliederung der Sprachräume in der Galloromania, die sprachliche Situation im Frankreich des Mittelalters und der Neuzeit bis hin zu den Perspektiven der Frankophonie im 21. Jahrhundert. Schwerpunkte werden dabei auf dem Spannungsverhältnis von Norm und Variation sowie auf der soziohistorischen Einbettung der Entwicklung sprachlicher Varianten liegen. Schließlich ist bei der Beschreibung ausgewählter Veränderungen in der lateinisch-französischen Sprachgeschichte auch auf allgemeinere Fragen nach Ursachen, Verlauf und Folgen sprachlichen Wandels einzugehen.</p> | | |
| Vorlesung | Varieties of English around the World (Bereiche 1, 2, 3, 4) Di 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum R 051 | Hackert |
| <p>The global spread of English occasioned by colonialism has resulted in a wide range of varieties of the language, including not only American or Australian English but also the so-called “New Englishes” spoken in countries such as Singapore, India, or Nigeria as well as pidgins and creoles. In this lecture, we will explore the sociohistorical conditions which have shaped these varieties, their current socio-linguistic status and functions, and the new and unique linguistic properties characterizing them.</p> | | |

| Grammatiktheorie und Sprachwandel | | |
|---|--|-----------|
| Vorlesung | (Bereich 4) Di 10-12 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 018 | Hackstein |
| <p>Unbestritten ist, dass die natürliche, menschliche Sprache kein statisches, sondern ein zu jeder Zeit dynamisches System ist, welches sich trotz der Dynamik im Gleichgewichtszustand befindet und den Zweck inhaltlicher und sozialer Kommunikation erfüllt. Obwohl Dynamik den Wandel zu jeder Zeit, also auch in der Gegenwart beinhaltet, wird die Frage nach dem Verhältnis des synchronen Sprachsystems und des Sprachwandels kontrovers beurteilt.</p> <p>Eine auf den Strukturalismus zurückgehende und in der modernen generativen Grammatik verfestigte Ansicht ist, dass die Gegenwartsgrammatik vom Sprachwandel zu trennen sei, dass sprachliche Synchronie und Diachronie separate Phänomene seien, und dass somit die sprachliche Diachronie keinen Anteil an der Gegenwartsgrammatik einer Sprache besitze.</p> <p>Dieser Ansicht hat die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft seit den Junggrammatikern widersprochen. Dass sprachliche Archaismen/Anomalien in der Gegenwartsgrammatik nicht Formen einer toten Sprache sind, sondern als integrative Bestandteile der Gegenwartsgrammatik fortbestehen, ist eine empirische Tatsache (Meillet's Prinzip). Zusätzlich hat die moderne von Labov begründete Soziolinguistik die diachrone Variabilität der Gegenwartssprache bestätigt.</p> <p>Die Variabilität der Gegenwartsgrammatik und die diachrone Gegliedertheit synchroner Sprache ist von der generativen Grammatik nicht bestritten worden, sondern lediglich deren Anteil an der Gegenwartsgrammatik. Die generative Grammatik erkennt nur regelbasierte Formen und regelbasierte Strukturen als grammatisch an. Da nun sprachliche Archaismen/Anomalien meistens nicht regelbasiert sind, sondern in toto als lexikalische Einheiten gespeichert sind, werden diachron verwurzelte Formen und Strukturen von der generativen Grammatik von der Grammatik ausgeschlossen und zum Lexikon gerechnet. Einwände gegen diese strikte Scheidung von Grammatik und Lexikon wurden wiederum von anderen Grammatiktheorien, z.B. der Konstruktionsgrammatik à la Fillmore oder der usage-based grammar von Bybee erhoben. Um das Verhältnis sprachlicher Diachronie und Synchronie zu beleuchten, ist es nötig, Sprachwandelphänomene anhand ausgewählter Beispiele zu studieren und sich mit alten und neuen Methoden der historischen Sprachwissenschaft vertraut zu machen. Neben den klassischen Methoden der indogermanistischen Rekonstruktion sollen auch neuere Ansätze zur Sprache kommen, so unter anderem die Analogieforschung (Tendenzen der Analogie), Modelle der Spaltung von Formen und Strukturen, Modelle des Zusammenfalls morphologischer Kategorien (Synkretismusforschung) sowie neue Ansätze zur (morphologischen und syntaktischen) Rekonstruktion, die sich aus der Grammatikalisierungsforschung ergeben.</p> <p>Neben dem Verhältnis sprachlicher Synchronie und Diachronie zueinander, dem Studium ausgewählter Fälle von Sprachwandel, sollen auch mögliche Prinzipien des Sprachwandels zur Sprache kommen. Sprachwandel bedeutet nie Sprachverfall. Sprachwandel bedeutet nicht immer nur Wegfall formaler Differenzierungen und Vereinfachung, sondern beinhaltet oft auch neue sprachliche Differenzierung. Sprachwandel kann oft auf Ursachen (z.B. lautliche Entwicklung, Kettenentwicklung) zurückgeführt werden, aber manchmal auch mit einem Zweck (dem „telos“) in Verbindung gebracht werden (Kausalität versus Funktionalität). Zur Sprache kommen sollen unter anderem die Thesen Ullrich Wurzels, Rudi Kellers, Jean Aitchisons, Roger Lass' und William Labovs.</p> | | |

| Intonation und Prosodie | | |
|---|---|------------|
| Vorlesung | (Bereich 2) Di 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum R 227 | Harrington |
| <p>In dieser Vorlesung werden die Grundlagen von Wortprosodie, Satzprosodie, Sprachrhythmus und Intonation behandelt. Die theoretischen Grundlagen werden mittels praktischer akustischer und teilweise perceptiver Analysen am Rechner erarbeitet.</p> | | |

| | | |
|--|---|---------|
| Vorlesung | 'Italienisch' als mediterrane Verkehrssprache (11. -18. Jh.) (Bereich 3) Do 16-18 Uhr Geschw.-Scholl-Pl. 1 - M 010 | Krefeld |
| <p>Vom Mittelalter bis in die Neuzeit spielen die sogenannten Seerepubliken (<i>repubbliche marinare</i>) eine zentrale Rolle für die Geschichte der Apenninenhalbinsel und des gesamten Mittelmeerraums: Dazu gehören vor allem Amalfi, Pisa, Genua, Venedig und zeitweise auch das heute kroatische Dubrovnik (it. <i>Ragusa</i>) in Dalmatien. Die sprachgeschichtlichen Implikationen dieser vielfältigen und teilweise sehr dauerhaften Beziehungen werden immer noch stark unterschätzt; sie betreffen einerseits die weite Verbreitung italienischer Varietäten als wichtiger Zweitsprachen für die kulturellen, kommerziellen und politischen Kontakte (und Konflikte). Sie betreffen aber auch die Herausbildung einer überregionalen, toskanisierenden Schreibvarietät in unterschiedlichen pragmatischen Kontexten, d.h. vor und jenseits der literarisch ausgerichteten Standardisierungstendenzen des 16. Jahrhunderts. Nützlich für eine erste historische Orientierung ist der sehr detaillierte Artikel: https://it.wikipedia.org/wiki/Repubbliche_marinare</p> | | |

| | | |
|--|--|-------|
| Vorlesung | Geschichte der deutschen Sprache (Bereiche 1, 3) Di 12-14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), Raum M 018 | Riehl |
| <p>Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache von den Anfängen bis zur Gegenwart. In der Veranstaltung werden die lautlichen, grammatischen und lexikalischen Entwicklungen der deutschen Sprache aufgezeigt und damit ein grundlegendes Verständnis für sprachliche Entwicklungsprozesse dargestellt. Gleichzeitig wird im Vergleich mit anderen Sprachen gezeigt, wo die deutsche Sprache einen Sonderweg eingeschlagen hat und welche Gemeinsamkeiten historisch und gegenwärtig mit anderen europäischen Sprachen bestehen. Die Geschichte der Sprache wird überdies unter einem soziolinguistischen Aspekt in ihrer Abhängigkeit von gesellschaftlichen Entwicklungen beleuchtet.</p> | | |

| | | |
|--|--|--------|
| Vorlesung | Methods in Linguistics (Bereich 2) Do 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 004 | Schmid |
| <p>The aim of this lecture is to survey the methodological toolbox of linguistics. A wide range of methods, from introspective approaches, for example in lexical semantics and syntax, to empirical quantitative and qualitative approaches using corpora, recorded speech, experiments, questionnaires and interviews, will be discussed. The lecture targets students in all semesters and tries to give them the knowledge and abilities required to put term papers and final theses on a solid methodological foundation and to appreciate information about methods given in published research papers.</p> | | |

| | | |
|---|---|--------|
| Vorlesung | Language acquisition (Bereiche 1,4) Mi 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum R 051 | Schmid |
| <p>The focus of this lecture will be on first-language acquisition. We will survey the general pathways of how English-speaking children acquire lexical, grammatical and pragmatic competence, partly in comparison to German-speaking ones. A running theme of the lecture will be the contrast between different theories of language acquisition regarding their basic assumptions, insights, methods, etc. Implications for the acquisition of second and later languages will also be touched upon.</p> | | |

| | | |
|--|--|---------|
| Vorlesung | Vorlesung zur Einführung in die Computerlinguistik (Bereiche 2, 4) Mo 14-16 Uhr, Oettingenstr. 67 (L), Raum L 155, und Fr 10-11 Uhr, Oettingenstr. 67 (B), Raum B U101 | Schütze |
| <p>In diesem Modul wird in einem Überblick in die verschiedenen Bereiche der Computerlinguistik eingeführt. Dazu behandeln wir die klassischen Teilgebiete der Linguistik: Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik. Daneben werden grundlegende Begriffe aus der Computerlinguistik erörtert. Dabei wird immer auch im Blick sein, inwiefern Kenntnisse der einzelnen Teilgebiete der Linguistik für die verschiedenen Anwendungsbereiche in der Computerlinguistik (wie z.B. maschinelle Übersetzung, automatische Spracherkennung oder Suchmaschinen) relevant sind. Das Modul umfasst folgende Lehrveranstaltungen: Vorlesung zur Einführung in die Computerlinguistik, Übung zur Einführung in die Computerlinguistik.</p> | | |

| | | |
|---|--|---------|
| Vorlesung | Aktuelle Theorien in der Linguistik (Bereich 4) Fr 10-12 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 020 | Schulze |
| <p>In der Vorlesung soll ein Überblick über gegenwärtige Trends in der Theoriebildung zum Gegenstand 'Sprache' gegeben werden. Dabei liegt das Hauptaugenmerk weniger auf einem 'Abarbeiten' der unterschiedlichen Ansätze, also vielmehr darauf – ausgehend von einer exemplarischen Illustration dieser Ansätze – das Gemeinsame und Trennende herauszuarbeiten und wissenschaftstheoretisch ebenso zu kontextualisieren wie wissenschaftssoziologisch. D.h., es geht nicht nur um die Präsentation einzelner Vorschläge zur Modellbildung von 'Sprache', sondern auch darum herauszuarbeiten, was die bedingenden Faktoren für die jeweilige Modellbildung sind. In diesem Sinne soll auch eine Typologie 'aktueller Theorien' versucht werden, wobei folgende Fragestellungen in den Fokus gestellt werden: (a) woher stammt die jeweilige Theorie (Wissenschaftsgeschichte), (b) was sind die Ziele, (c) wie ist die Theorie organisiert (Modellarchitektur) und (d) worauf wird sie angewendet (Gegenstandsbereich der Theorien)? Illustriert und damit vergleichbar werden sollen die unterschiedlichen Ansätze mittels eines einheitlichen Satzes von Sprachdaten, der ebenso aus indogermanischen wie nicht-indogermanischen Sprachen stammt. Mittels dieser Fragen sollen auch methodische Aspekte der 'Theoriebildung zur Sprache' an sich angesprochen werden (was ist eine Sprachtheorie, welche Anforderungen muss sie erfüllen und wie wird sie erstellt?).</p> <p>Im Zentrum stehen nicht-generativistische Ansätze, ohne dass aber das sog. Chomsky-Paradigma vernachlässigt werden soll. Zur Sprache kommen daher vor allem funktionalistische und kognitivistische Ansätze (von der revidierten Version der 'Functional Theory of Language' über Modelle, die den unterschiedlichen 'Cognitive Grammars' (einschließlich Construction Grammars) zugrunde liegen, bis hin zu soziokognitiven, soziokulturellen und soziopragmatischen Theorien zur Sprache. Eine spezifische Betrachtung erfahren Hypothesen zu einer 'Framework-free grammatical theory' und damit zum theoretischen Hintergrund mancher Spielarten der Sprachtypologie. Mit dem Faktor 'Sprachtypologie' eröffnet sich auch die Dimension 'Sprache als Universalie' vs. 'Sprachen als Partikularien'.</p> <p>Weitere typologische Parameter der Zuordnung einzelner theoretischer Ansätze stellen u.a. folgende Faktoren dar: (a) Sprache als fait historique, (b) Sprache als fait social, (c) Sprache als fait culturel und (d) Sprache als fait cognitif. Ein weiterer Klassifikationsfaktor werden die methodischen Verfahren sein, die sich tatsächlich oder vermeintlich aus den jeweiligen Theorien ableiten, und in denen sich das jeweilige theoretische Moment praktisch substantiiert.</p> | | |

| | | |
|--|--|--------|
| Vorlesung | Grammatiktheorien im Überblick (Bereich 4) Fr 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 006 | Seiler |
| <p>Es waren und sind in der Entwicklung der modernen Linguistik ganz unterschiedliche Grammatiktheorien auf dem Markt. Ihnen gemeinsam ist der Anspruch, das strukturelle Funktionieren einer Sprache nicht einfach so "hinzunehmen", sondern Antworten auf Fragen wie die folgenden zu finden: Nach welchen allgemeineren Prinzipien funktioniert die Sprachstruktur? Wie lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sprachen der Welt darstellen? Wie kann eine Grammatik einer Sprache als Modell verstanden werden, das Voraussagen über mögliche und unmögliche Strukturen in der Sprache erzeugt? In welchem Verhältnis stehen Sprachstruktur und funktionale Anforderungen zueinander? Und warum ist das alles so?</p> <p>In der Vorlesung werden wir unterschiedliche (sich teilweise widersprechende) Grammatiktheorien kennenlernen, ihre Anwendbarkeit auf das Deutsche erproben und auch nach ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden fragen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Syntax; Phänomene aus Phonologie und Morphologie werden aber ebenfalls eine Rolle spielen. Ziel ist es, den Studierenden einerseits einen Überblick über die unterschiedlichen handwerklich-technischen Merkmale der Theorien zu vermitteln, aber auch Einblicke in grundlegende Fragen der theoretischen Linguistik zu ermöglichen.</p> | | |

| | | |
|--|--|----------|
| Vorlesung | Grundzüge der finnougrischen Soziolinguistik und Ethnographie I (Bereich 3) Di 12-14 Uhr, Ludwigstr. 31, Raum 327 | Skribnik |
| <p>In dieser Vorlesung werden im Bezug auf finnougrische Sprachen verschiedene soziolinguistische Fragestellungen betrachtet: dialektale und soziolektale Gliederung der finnougrischen Sprachen, finnougrische Literatursprachen und die Geschichte der Sprachnormierung, juristische Regelung der Mehrsprachigkeit in europäischen Staaten mit finnougrischen Minderheiten und in Russland; aktuelle Minderheitenpolitik in den finnougrischen Ländern Ungarn, Finnland, Estland; finnougrische Minderheiten in Russland und die Geschichte der russischen Minderheitenpolitik; bedrohte finnougrische Sprachen.</p> | | |

SEMINARE, ÜBUNGEN, KOLLOQUIEN

| | | |
|----------------|--|---------|
| Seminar | Südslavisch und Albanisch (Bereich 1) Do 10-12 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 108 | Demiraj |
|----------------|--|---------|

Behandelt wird einleitend die Gesamtproblematik, die die Forschung der albanisch-südslawischen Sprachbeziehungen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zum Teil ungelöst mit sich trägt. Fragen nach den kulturhistorischen und geographischen Bedingungen, die diese Beziehungen mit geprägt haben, werden ebenfalls zu Sprache kommen, werden jedoch für die Zeiträume mit mangelnder Geschichtsüberlieferung offen bleiben müssen. Zentrales Thema des Seminars ist die Stellung der südslawischen Lehnwörter innerhalb des albanischen Wortschatzes. In diesem Zusammenhang werden u.a. das Inventar der Slawismen, ihre Datierung, ihre Klassifikation nach Bedeutungsfeldern und ihre geographische Verbreitung im geschlossenen albanischen Sprachraum näher behandelt.

| | | |
|-------------------|--|---------|
| Proseminar | Areallinguistik des Albanischen (Bereiche 1, 3) Di 12-14 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 108 | Demiraj |
|-------------------|--|---------|

Gesamtüberblick über die albanischen Dialekte im geschlossenen albanischen Sprachraum sowie in der albanischen Diaspora inner- und außerhalb der Balkanhalbinsel. Generelle Probleme über die systembezogene Ermittlung der Vielfalt der albanischen Mundarten. Außerlinguistische (geographische, soziale und kulturhistorische) Faktoren, die die Herausbildung der albanischen Dialekte in Raum und Zeit mitgeprägt haben. Die systematische und dialektal vergleichende Behandlung vor allem der phonologischen Systeme und zum Teil der Grammatik zwischen verschiedenen Mundarten wird von der Lektüre ausgewählter Texte begleitet.

Lernziele: Einsicht in die Gegenstände der dialektologischen Forschung des Albanischen; Umgang mit den Arbeitskriterien zur Gliederung der albanischen Sprachlandschaft in zwei Hauptdialekte, die ihrerseits in mehrere Dialektgruppen und Mundarten aufgegliedert sind. Diskussion über das im Rahmen soziolinguistischer Fragestellungen zu behandelnde Verhältnis zwischen dem Dialekt, der kodifizierten Schriftsprache und der gepflegten Aussprache.

| | | |
|-------------------|--|---------|
| Proseminar | Sprachwissenschaft des Albanischen I (Bereiche 1, 2, 4) Mi 10-12 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 108 | Demiraj |
|-------------------|--|---------|

Überblickdarstellung der (nicht)produktiven Grammatik des Albanischen. Vielfältigkeit des Sprachwandels im Bereich der Grammatik: systematische Untersuchung und Klassifikation der Spracherscheinungen: a) großräumig - allgemein übergreifenden Charakters; b) kleinräumig - Konvergenz-Erscheinungen innerhalb des Balkanareals; c) einzelsprachlich - Albanisch in seiner dialektal bezogenen Prägung. Lernziele: Einsicht in die Gegenstände der synchronen und diachronen Forschung des Albanischen; Einblick in die historische Entwicklung des albanischen Sprachsystems; exemplarische Anwendung der bewährten genealogisch-vergleichenden Rekonstruktionsmethode unter Berücksichtigung der Arbeitsverfahren im Bereich der Areallinguistik. Voranmeldung ist erwünscht.

| | | |
|---------------------|--|--------|
| Hauptseminar | Französische Syntax (Bereich 1) Mo 14-16 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 112 | Detges |
|---------------------|--|--------|

Die Syntax ist das Teilgebiet der Linguistik, das sich mit den Regeln beschäftigt, nach denen Einzelwörter zu Phrasen und Sätzen kombiniert werden. Der erste Teil des Seminars ist der Erarbeitung zentraler Grundbegriffe gewidmet, wie zum Beispiel Konstituenz und Dependenz, Valenz, funktionale Satzperspektive usw. Im zweiten Teil soll es um syntaktische Theorien gehen, wie beispielsweise dem generativen Minimalist Program, der Role & Reference Grammar von Van Valin & La Polla und der Konstruktionsgrammatik (Goldberg 1995). Ein besonderes Augenmerk soll auf den Zusammenhang von Syntax, Informationsstruktur und Intonation gelegt werden.

| | | |
|--|---|---|
| Oberseminar | Romanistische Linguistik (Bereich 2) Mo oder Mi 18-20 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227 | Detges / Dufter / Krefeld |
| <p>Das Oberseminar bietet Studierenden, die eine Master-, Magister- oder Zulassungsarbeit im Bereich der romanistischen Linguistik vorbereiten, sowie Promovierenden und Promovierten ein Forum für die Präsentation und Diskussion ihrer Projekte. Darüber hinaus sind auch alle weiteren an Linguistik Interessierten jederzeit willkommen. Insbesondere kann das Kolloquium Studierenden, die überlegen, eine Abschlussarbeit in der romanistischen Linguistik zu verfassen, wertvolle Anregungen und Orientierung vermitteln. Schließlich bildet das Kolloquium auch einen Rahmen für Vorträge auswärtiger Gäste.</p> <p>Das Oberseminar findet in der Regel an Mittwochabenden statt. Nur in Wochen, in denen am Mittwochabend ein Vortrag im Rahmen des Linguistischen Kolloquiums der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der LMU stattfindet (vgl. www.lk.fak13.uni-muenchen.de), weichen wir auf den Montagstermin aus. Anmeldung und gegebenenfalls Reservierung eines Vortragstermins per Mail an dufter@lmu.de</p> | | |
| Masterseminar | SEIN und HABEN in romanischen Sprachen (Bereich 2) Mo 14-16 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 018 | Dufter/ Octavio de Toledo y Huerta |
| <p>In diesem Masterseminar, das nach Rücksprache mit den Dozenten auch als Hauptseminar belegt werden kann, wollen wir die Vielfalt der romanischen Entsprechungen der beiden häufigsten Verben in vielen Sprachen in Geschichte und Gegenwart betrachten. Dabei wird es zum einen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den romanischen Sprachen bei der Selektion von Auxiliaren gehen (vgl. französisch <i>je suis arrivé</i>, italienisch <i>sono arrivato</i>, aber spanisch <i>he llegado</i>, akademisches französisch <i>j'ai arrivé</i>). Zweitens werden wir die romanischen Entsprechungen von SEIN als Kopulaverb untersuchen (vgl. spanisch <i>Lisboa está en Portugal</i>, aber portugiesisch <i>Lisboa é em Portugal</i>). Drittens wird HABEN als Vollverb, zum Ausdruck von Possession und verwandter Konzepte, zu betrachten sein (vgl. französisch <i>j'ai deux enfants</i>, italienisch <i>ho due figli</i>, aber spanisch <i>tengo dos hijos</i>, portugiesisch <i>tenho dois filhos</i>). Immer wieder werden wir dabei auch Unterschiede zwischen den romanischen Sprachen und Deutsch ansprechen (vgl. <i>Ich bin dreißig Jahre alt</i>, aber fr. <i>J'ai trente ans</i>, sp. <i>Tengo treinta años</i>).</p> | | |
| Hauptseminar | Pasado y presente del español en Andalucía / Geschichte und Gegenwart des Spanischen in Andalusien (Bereich 3) Mo 10-12 Uhr, Schellingstr. 9, Raum 101 | Dufter / Del Rey Quesada |
| <p>Das Seminar widmet sich der Entstehung des andalusischen Spanischen als eines sekundären Dialekts, seiner weiteren Geschichte und der Dialektologie und Soziolinguistik im Andalusien der Gegenwart. Dabei werden wir Charakteristika des andalusischen Spanischen in Aussprache, Grammatik und Wortschatz ansprechen und auch die Frage nach dem Status des Andalusischen heute und die Debatte darüber in den Medien diskutieren. Außerdem werden die Konkurrenz zwischen Madrid und Sevilla in der Frühen Neuzeit sowie die Frage der andalusischen Prägung des amerikanischen Spanischen zu behandeln sein. Unterrichtssprachen sind Spanisch und Deutsch.</p> | | |

| | | |
|---|---|------------|
| Contrastive linguistics: English-German | | |
| Hauptseminar | (Bereich 1) Di 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum R 153 | Hackert |
| <p>In this course, we will carry out a systematic comparison of English and German at all levels of language, focusing on phonetics and phonology, morphology, and syntax. Even though contrastive linguistics need not be didactic in orientation, students preparing for a career in foreign language teaching should profit from detailed structural knowledge about both their native language and the language they are going to be teaching and about potential difficulties for learners of either language. Credit requirements include regular and active participation, completion of assignments, an in-class presentation, and a term paper.</p> | | |
| Angewandter Sprachvergleich: Historisch-Vergleichende Methode, Wortgeschichte und Stammbäume | | |
| Seminar | (Bereich 2) Mi 10-12 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 018 | Hackstein |
| <p>Das Seminar „Angewandter Sprachvergleich“ beschäftigt sich mit der historisch-vergleichenden Methode, wie sie in der Indogermanistik entwickelt worden ist. Die Methoden der indogermanistischen Rekonstruktion sollen anhand von „Wortgeschichten“ (Etymologien) deutscher Wörter eingeübt werden. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars soll die Frage bilden, ob und inwieweit die vergleichende Sprachenrekonstruktion die Rekonstruktion sprachlicher Stammbäume gestattet.</p> | | |
| Applied Phonology | | |
| Hauptseminar | (Bereiche 2,4) Mi 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (R) - R 154 | Hahn |
| <p>This seminar focuses on the descriptive and theoretical approaches to the analysis of the English and American sound system. Students will acquire skills in performing a phonological analysis of English from a contrastive perspective, this includes comparing the problems of different mother tongues and working on practical diagnostic skills. Results from second language acquisition research will be included. Attention will also be given to how phonological knowledge can be especially applied to language learning and teaching. Hence theoretical and practical teaching skills will be acquired, followed by a critical evaluation and production of useful teaching materials.</p> | | |
| Intonation und Prosodie | | |
| Übung | (Bereich 2) Mi 10-12 Uhr oder Fr 10-12, Schellingstr. 3 (RG), R 226 (Phonetik-Bibliothek) | Harrington |
| <p>Die Übungen befassen sich mit der Transkription von Intonationsmelodien im Rahmen des Gtobi-Systems. Die Transkriptionen werden meistens am Rechner durchgeführt: Sie können dafür ein eigenes Notebook verwenden.</p> | | |
| Akustik | | |
| Seminar | (Bereich 2) Mo. 10-12 Uhr. Schellingstr. 3 (VG) - 242 | Hoole |
| Sprachproduktion | | |
| Seminar | (Bereich 4) Mo 12-14 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 106 | Hoole |
| MAMPF: Moderne Ansätze und Methoden der Phonetischen Forschung | | |
| Oberseminar | (Bereich 2) Mi 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (VG) - S 226 | Hoole |

| | | |
|---|--|---------|
| 'Linguistic landscaping' in Italien und Deutschland | | Krefeld |
| Hauptseminar | (Bereich 3) Mi 12-14 Uhr, Schellingstr. 9, Raum 116 | |
| <p>Als <i>linguistic landscaping</i> bezeichnet man die Untersuchung der im öffentlichen Raum sichtbaren Schriftlichkeit: Schilder, Inschriften, Aufschriften, Hinweise, Werbung, Grafitti usw.; italienisch wird auch von <i>scrittura esposta</i> gesprochen. Interessant sind vor allem Kontexte, wo mehrere Varietäten oder unterschiedliche Sprachen neben- und miteinander anzutreffen sind, denn in dieser Weise kann sich in der öffentlichen Schriftlichkeit die Mehrsprachigkeit der Bevölkerung manifestieren. In gewisser Weise lässt sich aus der ihrer Präsenz - ebenso wie aus ihrem Fehlen - eine Symptomatik des gesellschaftlichen Umgangs mit Mehrsprachigkeit ableiten. Konkret wird es im Seminar vor allem um München und um die italienischen Großstädte gehen; im Unterschied zur üblichen Vorgehensweise soll jedoch nicht nur der konkrete Raum, sondern auch die Realität des virtuellen Raums untersucht werden, und zwar dann, wenn sie sich auf den konkreten Raum verweist (wie etwa im Fall der Homepages städtischer Institutionen oder privater Dienstleister). Von den TeilnehmerInnen wird die Bereitschaft zu eigenen Feld- und/oder Medienstudien erwartet.</p> | | |

| | | |
|--|--|---------|
| Akkulturation im Spiegel des Sprachkontakts | | Krefeld |
| Hauptseminar | (Bereich 1) Fr 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), S 242 | |
| <p>Unter ‚Akkulturation‘ werden hier Prozesse kulturellen Wandels verstanden, die nicht spontan erfolgen, sondern die durch den direkten oder indirekten Kontakt mit anderen Kulturen ausgelöst werden. Die Übernahme kultureller Techniken geht, ebenso wie der Versuch ihrer Abwehr, sehr häufig mit der Entlehnung oder Übersetzung (<i>calque</i>) der zugehörigen Bezeichnungen einher; dabei kann es sich um einzelnen Ausdrücke (wie etwa im Fall der Bezeichnungen für TEE) oder um ganz Felder (wie im Fall des DEZIMALRECHNENS) handeln. Das Seminar ist so angelegt, dass die sprachlichen Auswirkungen identischer Akkulturationserscheinungen in möglichst vielen romanischen Sprachen verglichen werden sollen; die TeilnehmerInnen erstellen für die unten genannten (und eventuell weitere) Themenbereiche Begriffsnetze, ergänzen sie durch die romanischen Bezeichnungen und analysieren in ihren Präsentationen und Hausarbeiten Zusammenhänge zwischen der Verbreitung der Sachen und ihren Bezeichnungen .</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übernahme lokaler Traditionen im Zuge der Romanisierung (MILCHVERARBEITUNG, WAGENBAU) • Christianisierung • Obst und Obstbäume (AGRUMEN, APRIKOSEN, PFIRSICHE) • Neue Grundnahrungsmittel (REIS, MAIS, KARTOFFELN, TOMATEN, AUBERGINEN) • Ess- und Tischgebräuche (GESTECK, GESCHIRR) • Die Verbreitung der Arabischen Ziffern und des Dezimalrechnens • Industrialisierung (BERGBAU, SCHWERINDUSTRIE) • Elektrizität (STROM, KABEL, STECKER, SCHALTER, SPANNUNG usw.) • Moderne Verkehrsmittel (EISENBAHN, FAHRRAD, AUTO, FLUGZEUG) • Moderne Kleidung • Industrialisierung | | |

| | |
|--|---------|
| Etymologie | Krefeld |
| Masterseminar (Bereich 2) Fr 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), S 242 | |
| <p>Die Wortgeschichte gehört zu den zentralen Aufgaben der historischen Sprachwissenschaft und gerade die Romanistik hat dieser Disziplin durch einige monumentale Meilensteine den Weg gewiesen. Dazu gehören die gattungsbildenden etymologischen Lexika, vor allem das <i>Romanische etymologische Wörterbuch</i> (REW) von Wilhelm Meyer-Lübke, das <i>Französische etymologische Wörterbuch</i> (FEW) und der <i>Lessico etimologico italiano</i> (LEI) von Max Pfister, aber auch einige dialektorientierte Werke wie z.B. der <i>Vocabolario Storico-Etimologico del Siciliano</i> (VSES) von Alberto Varvaro. Wir werden uns mit den durchaus unterschiedlichen Konzeptionen der genannten (und anderer) Wörterbücher befassen und dabei insbesondere die relative Gewichtung der wortgeschichtlich relevanten Parameter (historische Phonetik, semantische Plausibilität, sprachgeographische Verbreitung, Kulturgeschichte) analysieren. Exemplarisch werden auch unklare (z.B. frz. <i>tirer</i>/it. <i>tirare</i>) und umstrittene (frz. <i>trouver</i>/it. <i>trovare</i>) Etymologien diskutiert. Neben diesen inhaltlichen und methodischen Fragen kommen aber auch die medialen Aspekte zur Sprache, die sich aus der teils (wenn überhaupt) initialen, teils aber auch fortgeschrittenen Digitalisierung der Wörterbücher ergeben. Vgl. dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • https://apps.atilf.fr/lecteurFEW/ • http://kompetenzzentrum.uni-trier.de/de/projekte/mitwirken/lessico-etimologico-italiano/ • http://stella.atilf.fr/scripts/DERom.exe?INIT_SESSION;ISIS=isis_DERom.txt;CRITERE=PRESENTATION;MENU=menu_base;OUVRIR_MENU=1 | |

| | |
|---|-------|
| Grammatische Kategorien | Leiss |
| Hauptseminar (Bereich 1) Mi 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (RG) - R 209 | |
| <p>Im Seminar werden die verschiedenen Funktionen von Grammatik vorgestellt. Die grammatischen Kategorien, die behandelt werden, sind dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wortarten als die Basis aller weiteren grammatischen Kategorien • die Verbalkategorien Aspekt, Tempus, Modus und Modalität, Passiv • die Nominalkategorien Person, Numerus, Kasus, Genus und Sexus <p>Die grammatischen Kategorien gehören zum Ausstattungsmerkmal des Menschen seit ca 18.000 Jahren. Sie ermöglichen es dem Menschen, Geschichten zu erzählen (Narrativität) und Perspektiven einzunehmen. Grammatik kommt in der Welt nicht vor; warum verfügen wir Menschen dann über grammat. Kategorien? Die grammatischen Kategorien werden auch aus sprachtypologischer Sicht beleuchtet. Grammatikalisierungsprozesse werden exemplarisch nachgezeichnet: Dabei wird auch der Frage nachgegangen, warum Grammatik immer aus Lexemen entsteht.</p> | |

| | |
|--|-------|
| Audiologie vertieft: Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen | Leiss |
| Hauptseminar (Bereich 4) Mo 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (RG) R 209 | |
| <p>Viele Sprachentwicklungsstörungen und -verzögerungen sowie geistige Behinderungen werden zunehmend mit Störungen der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung von Lauten in Verbindung gebracht. Besonders betroffen ist dabei die Verarbeitung von Phonemen und damit der Eintritt in den Spracherwerb insgesamt, der mehr oder weniger schwer betroffen sein kann.</p> <p>Im Seminar wird auf den Aufbau der peripheren Gehörs sowie auf die zentralen Hörbahnen eingegangen. Die aktuelle Forschungslage und Forschungsdiskussion wird im Seminar vorgestellt und vertieft. Anschließend wird unvollständiger Spracherwerb in einer Reihe von Syndromen in Bezug auf Hinweise auf Störungen im auditiven Bereich systematisch überprüft.</p> <p>Auch bei älteren Erwachsenen wird man zunehmend darauf aufmerksam, dass auch hier zentral bedingte auditive Störungen vorhanden sein können, die häufig aber übersehen werden. Sollte Zeit bleiben, wird auch dieser Bereich erarbeitet.</p> | |

| | | |
|---|---|-------|
| Hauptseminar | Forschungsseminar mit Neuroschwerpunkt: Arbeitsgedächtnis und Sprache (Bereiche 2,4) Mi 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), R 412 | Leiss |
| <p>Das Forschungsseminar wendet sich an Masterstudierende des Studiengangs Sprachtherapie sowie an Studierende der Germanistischen Linguistik. Die Teilnahme an dem Seminar besteht in der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt zu dem Bereich.</p> <p>Vorarbeiten sind vorhanden. Zu Beginn des Seminars wird der Inhalt und der aktuelle Stand des Projekts vorgestellt. Es geht im Wintersemester darum, das Problem zu bearbeiten, dass es derzeit keinen Goldstandard zur Messung der Kapazität des Arbeitsgedächtnisses gibt. Die vorhandenen Tests, zum Beispiel der Lesespannentests sind aus linguistischer Sicht nicht valide, da sie nicht das messen, was sie vorgeben. Zentral ist dabei auch die Frage, ob die Arbeitskapazität bei gesunden Sprechern tatsächlich so variabel ist, wie vielfach angenommen oder ob es sich dabei vielmehr um ein Testartefakt handelt. Problematisch ist insgesamt, dass es sich in der Regel um sprachbasierte Tests handelt, die ohne linguistische Kompetenz entwickelt wurden.</p> | | |

| | | |
|--|--|-------|
| Oberseminar | Aktuelle Arbeiten zur Germanistischen Linguistik (Bereiche 1,2,3,4) Di 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), R 412 | Leiss |
| <p>Am Oberseminar nehmen all diejenigen teil, die eine Abschlussarbeit (B.A.-Arbeit, Zulassungsarbeit, Masterarbeit oder Promotion) im Bereich Germanistische Linguistik oder Sprachtherapie bei mir schreiben.</p> <p>Das Oberseminar wird, falls erforderlich, geteilt in ein Seminar, in dem Bachelorarbeiten und Zulassungsarbeiten betreut werden, sowie in ein weiteres, in dem Masterarbeiten und Promotionen vorgestellt werden.</p> | | |

| | | |
|--------------|---|---------|
| Hauptseminar | Bilinguale Kinder mit und ohne Sprachentwicklungsstörung (Bereich 2) Do 16-19 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), R 210 | Lindner |
|--------------|---|---------|

| | | |
|-------------|---|---------|
| Oberseminar | Empirisches Arbeiten (Bereich 2) Do 19-22 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), R 054 | Lindner |
|-------------|---|---------|

| | | |
|--|---|--------|
| Hauptseminar | Anredeformen in der Romania (Bereiche 1, 2, 3) Do 14-16 Uhr, Schellingstr. 7, Raum 304 | Merlan |
| <p>In diesem Hauptseminar werden die Anredeformen – synchronisch und diachronisch – in verschiedenen romanischen Sprachen analysiert: vor allem in den romanischen Staatssprachen Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch und Rumänisch, aber auch in romanischen Minderheitensprachen (Galicisch, Katalanisch etc.). Von den unterschiedlichen Anredetypen werden im Seminar die vokativischen, nominalen Anredeformen (z.B. frz. <i>monsieur!</i>, it. <i>signora!</i>, sp. <i>señoras y señores!</i>, port. <i>ó menina!</i>, rum. <i>domnule!</i> usw.) behandelt sowie die nicht-vokativischen, pronominalen und nominalen Anredeformen (z.B. frz. <i>tu, vous</i>, it. <i>tu, voi, Lei</i>, sp. <i>tú, usted, ustedes</i>, port. <i>tu, você, o senhor, a senhora</i>, rum. <i>tu, dumneata, dumneavoastră</i> usw.). Im Vordergrund stehen Aspekte wie: Entwicklung der romanischen Anredesysteme vom Mittelalter bis zur Gegenwart, frühere und aktuelle Verwendung der Anredeformen und gegenwärtige Tendenzen.</p> | | |

| | | |
|---|---|--------|
| Proseminar | Geschriebenes und gesprochenes Rumänisch (Bereich 2) Mi 12-14 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 117 | Merlan |
| <p>Im Fokus dieses Seminars steht der konzeptionelle Aspekt der Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Anhand von Korpora werden Merkmale – im textuell-pragmatischen, morphosyntaktischen, lexikalischen, semantischen und lautlichen Bereich – analysiert, in denen sich das gesprochene Rumänisch (also die Nähesprache im engeren Sinne) vom geschriebenen Rumänisch (also der Distanzsprache) unterscheidet. Im ersten Teil des Seminars stehen universale Merkmale der Varietät 'gesprochen' im Zentrum des Interesses: Gesprächswörter (Gliederungssignale, Turn-taking-Signale, Kontaktsignale etc.), „unvollständige“ Satzkonstruktionen, Segmentierungserscheinungen (<i>da' împărăteasa / nici prin gând să-i treacă</i>), „Füllwörter“ (<i>deci, nu</i>) etc. Im zweiten Teil des Seminars konzentrieren wir uns auf die einzelsprachlichen Phänomene, die für das gesprochene Rumänisch typisch sind: pronominale Verdoppelungen des Subjekts (<i>Las' că vine el tata!</i>), Ersetzung des synthetischen Genitivs und Dativs durch analytische Konstruktionen (<i>casa lu' mama</i> vs. <i>casa mamei, îi dau lu' Ioana</i> vs. <i>îi dau Ioanei</i>), bestimmte Typen von Kongruenz-,Schwächen' (<i>cerceii de aur a lu' mama</i> vs. <i>cerceii de aur ai mamei, numele băiatului ăsta</i> vs. <i>numele băiatului acestuia/ăstuia, fetei cea mai mare</i> vs. <i>fetei celei mai mari</i>), hypotaktische Konstruktionen mit <i>care</i> als passe-partout-Konnektor (<i>fierariu puni osâia / cari vârî roşâli pi osâi</i> vs. <i>fierarul pune osia pe care pune roşile/fierarul pune osia și pune roşile pe osie</i>), verschiedene phonologische Prozesse (<i>atunci > atunci, trebuie să > tre' să, optsprezece > opște</i>) etc.</p> | | |
| Seminar | Altirisch I (Bereich 1) Mo 16-18 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 016 | Mumm |

| | | |
|--|---|------------------|
| Proseminar | Historische Sprachwissenschaft indoiranisch: Mittelpersisch (Bereich 2) Mo 18 -20 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 117 | Mumm/ Knüppel |
| <p>Das Mittelpersische (ca. 3. Jh. v. – 9. Jh. n.Chr.) beruht auf einem altpersischen Dialekt, der dem Dialekt der achämenidischen Königsinschriften nahesteht, mit ihm aber nicht deckungsgleich ist. Gegenüber dem Altpersischen hat das Mittelpersische viele parthische Elemente aufgenommen. Überliefert ist das Mp. im wesentlichen (a) in der aus der aramäischen Schrift entwickelten sog. Pahlavī-Schrift durch sasanidische Königsinschriften und durch zoroastrische und in geringerem Umfang auch christliche Bücher, (b) in der manichäischen Schrift durch manichäische Bücher; (c) in geringem Umfang sind zoroastrische Werke auch in avestischer ('Pāzend'-Mp.) und in arabischer Schrift ('Pārsī'-Mp.) überliefert. Da das Mittelpersische der Forschung zunächst durch die Pahlavī-Bücher und -Inschriften bekannt war und da vor Bekanntwerden der Turfantexte das Material nicht ausreichte, das Mp. klar vom Parth. zu scheiden, hat man das Mp. ebenso wie die es überliefernde Schrift früher 'Pahlavī' genannt, eine Ableitung von pahlav "Parthien". So schrieb noch Hübschmann: "Aus dem achämenidischen Persisch ist das Pehlevi oder Parthische, aus diesem das sassanidische Persisch hervorgegangen." (Hübschmann, Persische Studien [1895]: 116). Heute weiß man, dass Mp. und Parth. zwei eng verwandte, aber verschiedene Sprachen sind. Der Name für die Schrift 'Pahlavī' ist geblieben, für die mp. Sprache ist diese Bezeichnung außer Gebrauch gekommen.</p> <p>Das Parthische, ein nordwestlicher Dialekt, war die dominante Sprache der Arsakidenzeit (247 v. – 224 n. Chr.). Überliefert ist es, da Dichtung und Religion in dieser Zeit vorwiegend mündlich überliefert wurden, im wesentlichen erst aus sasanidischer Zeit (224 – 651 n. Chr.) durch Inschriften (eigener Duktus der parthischen Pahlavī-Schrift), zwei Werke aus der Pahlavī-Literatur und – besonders wichtig – die manichäische Literatur. Ein großer Teil des parthischen Wortschatzes ist auch durch das Armenische überliefert, das vor allem in der Arsakidenzeit zahlreiche parthische Lehnwörter aufgenommen und in archaischer Gestalt konserviert hat.</p> <p>Programm:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Einführung in die mittelpersischen Schriftsysteme; •historische Grammatik und Lexikologie des Mp., mit Anschlüssen an altiranisches (mit Verlängerungen hin zum Urindogermanischen) und neuiranisches Material; •Lektüre ausgewählter Texte. | | |

| | | |
|---|---|--------|
| Hauptseminar | Linguistic entrenchment and its psychological foundations (Bereiche 2, 4) Do 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum R 153 | Schmid |
| <p>So-called usage-based theories of grammar assume that individual and shared linguistic knowledge derives from linguistic experience in communicative situations. While the early years up to puberty seem to be particularly important for shaping linguistic, especially grammatical knowledge, the insight is gaining ground that not only the lexicons, but also the grammars of individuals keep changing throughout the lifetime. The notion of linguistic entrenchment captures a bunch of psychological processes that are involved in the emergence and re-organization of grammar on the basis of linguistic usage. The aim of this seminar is to show how linguistic entrenchment is reflected in linguistic structures and how the emergence of these structures can be explained by means of general psychological abilities such as categorization, analogy, chunking, routinization, schematization, attention, perception, memory and learning.</p> | | |

| | | |
|---|--|-------|
| Hauptseminar | Kontrastive Grammatik (Bereich 1) Di 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), R 305 | Riehl |
| <p>Die deutsche Grammatik weist einige Besonderheiten auf (z.B. im Bereich der Wortstellung), die andere Sprachen nicht kennen. Deshalb haben viele Lerner, die Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache lernen, damit Schwierigkeiten. In dem Seminar wollen wir im Vergleich des Deutschen mit anderen Sprachen diese Besonderheiten offen legen und an konkreten Beispielen die Probleme von Lernern diskutieren. Es wird vor allem die Bereitschaft zur theoretischen Auseinandersetzung mit grammatischen Phänomenen erwartet. Fremdsprachenkenntnisse sind hilfreich, aber nicht Voraussetzung.</p> | | |

| | | |
|--------------|--|---------|
| Hauptseminar | Türk-Sprachen (Bereich 1) Mo 10-12 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum 103 | Schulze |
|--------------|--|---------|

| | | |
|---|--|---------|
| Master-Seminar | Cultural Linguistics (Bereich 3) Mi 10 -12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum A U113 | Schulze |
| <p>Die seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts deutlich zunehmende 'Semantisierung der Sprachwissenschaften' ist gegründet im 'Erfolg' von den konzeptuellen Bereich pointierenden, kognitivistischen Betrachtungsweisen zur Sprache, wie sie sich in Konkurrenz zu eher syntaktisch orientierten kognitivistischen Strömung im Gefolge des „Chomsky-Paradigmas“ ausgeprägt haben. Zur Interpretation der in Sprachen beobachteten Partikularien griffen manche Varianten der kognitiv en Linguistik auf Parameter und Modelle der Ethnologie, Ethnolinguistik in weitesten Sinne des Begriffs) und methodisch (vor allem in soziologischer Hinsicht) auf die Ethnomethodologie zurück und zeigten damit eine Rückbindung auch an Hypothesen über den Nexus von Sprache und Kultur. Eine der zentralen Thesen beinhaltet die Vermutung, dass sprachlich ausgedrückte Konzeptbildungen in Lexikon und Grammatik (vielleicht auch in der Phonologie) sowie die diese verkörpernde Sprachpraxis (in unterschiedlichem Maße) durch die soziokulturellen Traditionen einer Sprechergemeinschaft gesteuert und fixiert werden. Damit wird vermehrt der Frage Aufmerksamkeit geschenkt, inwieweit sprachliche Einheiten nicht nur Symbole enzyklopädischen und diskursiven Wissens sind, sondern episodisches Wissen, Welt- und Handlungswissen reäsentieren, die über entsprechende soziokulturelle Frames und Skripts verarbeitet werden. Allerdings gilt es, den Bezugsrahmen für die Signifié-Ebene sprachlicher Zeichen (etwa 'Kultur') genauer zu definieren und an entsprechende Traditionen der Kulturwissenschaften anzubinden. Das Seminar Cultural Linguistics verfolgt im Lichte des oben Gesagten vor allem zwei Ziele: Zum einen sollen aktuelle Grundpositionen zu den Dimensionen 'Kultur' und 'Gesellschaft' erarbeitet werden, um die linguistische Argumentation an die entsprechenden kulturwissenschaftlichen und soziologischen Positionen anzubinden. Dabei geht es auch darum, den Sprachbegriff in eben diesen Traditionen zu fixieren und mittels der linguistischen Begrifflichkeit von 'Sprache' zu evaluieren. In einem zweiten Schritt sollen dann ausgewählte sprachliche Verfahren (vor allem aus Grammatik und Lexikon) heran gezogen werden um die Perspektiven einer 'Cultural Linguistics' genauer abzustecken und diese von allzu voreiligen, quasi volkslinguistischen und bisweilen gar moralisierenden Hypothesenbildungen zur Beziehung von Sprache und Kultur abzugrenzen.</p> | | |

| | | |
|---|---|---------|
| Master- seminar | Kognitive Linguistik (Bereich 4) Mi 14-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (A), Raum A U115 | Schulze |
| <p>Die kognitive Linguistik beschäftigt sich mit der Frage, in welchem Umfang die Bildung und der Gebrauch sprachlicher Zeichen durch kognitive Prozesse gesteuert sind, wobei unter 'Kognition' vor allem die funktionale Dimension des neuralen Systems verstanden wird, wie es im humanen Großhirn operiert. Dabei wird angenommen, dass die Strukturen und Prozeduren der Kognition die Bildung und Verarbeitung von Konzepten konditionieren, die der Mensch zur 'Abbildung' von Objekten der Welt, der damit verbundenen Prozesse ebenso wie zur Abbildung von kognitiven 'Zuständen' des Individuums selbst (e.g. Emotionen) konstruiert. Sprache wird in diesem Sinne verstanden als symbolisches System, das diese Art von Konzepten (Vorstellungen) mit erlernten Mustern der Artikulation verbindet, wodurch diese Konzepte kommunizierbar werden. Grundsätzlich wird vermutet, dass die Konzeptbildung immer im Zusammenhang steht mit der sprachlichen Praxis, d.h. dass sie sich als sprachliche Formen immer in Äußerungen (Sätzen) darstellen. Damit ist zugleich gesagt, dass die kognitive Linguistik nicht (nur) auf die Untersuchung von einzelnen sprachlichen Zeichen (etwa Wörter) abzielt, sondern ebenso die Grammatik einer Sprache zum Gegenstand hat (cognitive grammar), die die konzeptuelle Ebene der Satzorganisation ebenso (mit) bedingt wie die in Äußerungen enthaltenen Bezüge zum Wissenszustand des Sprechers (etwa Gedächtnis). Die Frage nach der kognitiven Motivation der in sprachlichen Zeichen repräsentierten Konzeptbildung beinhaltet weiterhin Bezüge auf kognitive Verfahren der konzeptuellen Assoziation, etwa der Metaphernbildung, auf den Zugriff auf die Grunderfahrungen menschlicher Prozesse (z.B. Verkörperung oder embodiment) und auf Mechanismen der Wahrnehmung. Die Gesamtheit dieser Prozesse wird auch dahingehend untersucht, inwieweit einzelsprachlich bestimmte Typen zu beobachten sind, die als konzeptuelle Räume (conceptual metaphors) einer Sprecher-gemeinschaft beschrieben werden können. Hier bindet sich die kognitive Linguistik direkt an Hypothesen der Cultural Linguistics an. In der Veranstaltung sollen zunächst wesentliche Momente der kognitiven Linguistik nachgezeichnet werden, wobei zunächst universelle Parameter der Konzeptbildung heraus gearbeitet werden sollen, bevor dann einzelsprachliche Phänomene entsprechend interpretiert werden. Dabei werden Aspekte der kognitiven Semantik lexikalischer Formen ebenso angesprochen wie die Grundelemente einer kognitiven Grammatik. Ziel der Veranstaltung ist es, die Analyse der kognitiv-linguistischen Dimension zur Erklärung sprachlicher Zeichen anhand einer Vielzahl von einzelsprachlichen Beispielen einzuüben und argumentativ abzusichern.</p> | | |

| | | |
|--|---|-----------------|
| Hauptseminar | Linguistischer Strukturalismus II (Bereich 4) Do 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum R 209 | Seiler/ Enke |
| <p>Das Seminar widmet sich der vielleicht wichtigsten Strömung in der Entwicklung der modernen Linguistik, dem Strukturalismus. Im Zentrum steht der -- im deutschen Sprachraum erstaunlicherweise nie besonders intensiv zur Kenntnis genommene -- Amerikanische Strukturalismus um die Mitte des 20. Jh., der methodische und konzeptuelle Standards für die Linguistik gelegt hat, die in wesentlichen Punkten auch Jahrzehnte später noch ihre Gültigkeit bewahrt haben.</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit zentralen Arbeiten von wichtigen Vertretern (z.B. Leonard Bloomfield, Charles Hockett, Zelig Harris, Roman Jakobson, William Moulton, Uriel Weinreich) beschäftigen. Dabei geht es gleichermaßen um das Einüben strukturalistischer Analyseverfahren wie um die Frage, wie die Arbeiten aus aktueller Sicht eingeordnet werden können. Das Seminar ist insbesondere geeignet für Studierende, die im vergangenen Semester bereits das Proseminar "Strukturalismus I" (Dankmar Enke) besucht haben, steht aber allen Interessierten offen.</p> <p>Bemerkung: Erschrecken Sie nicht darüber, dass einige der zu besprechenden Arbeiten auf Englisch verfasst sind.</p> | | |

| | | |
|--|---|----------|
| Proseminar | Morphologie der finnougri-schen Sprachen (Bereich 1) Mi 10-12 Uhr, 14-tägig, Ludwigstr. 31. Raum 327 | Skribnik |
| <p>Dieses Seminar ist eine fachspezifische Begleitung zur Sockelvorlesung „Morphologie“ mit speziell auf die Finnougri-stik und die fiu. Sprachen bezogenen Materialien. Die folgenden Themen werden besprochen: die nominalen Kategorien Numerus, Kasus, Possessivität, Definitheit; die verbalen Kategorien Tempus, Modus, Person, Negation, Evidentialis, infinite Verbalformen; entsprechende grammatische Systeme in finnougri-schen Sprachen und ihre Entwicklung sowie funktionale Aspekte dieser Kategorien.</p> | | |

| | | |
|--|---|-----------|
| Übung | Semantik, Lexikologie, Lexikographie der finnougrischen Sprachen (Bereich 1) Mo 12-14 Uhr, Ludwigstr. 31, Raum 327 | Skribnik |
| Diese Veranstaltung ist eine fachspezifische Begleitung zur Sockelvorlesung „Semantik, Lexikologie, Lexikographie“. Hier werden lexikologische / lexikographische Themen der Finnougristik besprochen und ein Überblick über die Wörterbuchtypologie und die Geschichte der finnougrischen Lexikographie gewonnen. Es werden die theoretischen Grundlagen eines modernen Wörterbuches diskutiert. Darüber hinaus soll die Zusammenstellung kombinatorischer Wörterbücher für finnougrischen Sprachen praktisch geübt werden und ein online Wörterbuch fortgeführt („Thesaurus Uralicum“). | | |
| Kolloquium | Aktuelle Probleme der Finnougristik (Bereich 4) Mi 14-16 Uhr, Ludwigstr. 31, Raum 327 | Skribnik |
| In diesem Kolloquium werden neue Fachliteratur, die aktuellen Fragestellungen der modernen Sprachwissenschaft und ihre Anwendung in der Finnougristik vorgestellt und besprochen. Als Vorbereitung auf die Abschlussprüfung werden Studierende und Doktoranden ihre Forschungsergebnisse vorstellen; darüber hinaus werden Mitarbeiter und Gäste des Instituts Berichte von Konferenzen, Forschungsreisen und anderen Veranstaltungen halten. | | |
| Proseminar | Gotisch: Grammatik, Sprachgeschichte, Lektüre (Bereich 1) Mo 16-18 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), R 209 | Vennemann |
| Das Proseminar führt durch grammatikalische und sprachhistorische Übungen an ausgewählten gotischen Texten und durch intensive Lektüre (hauptsächlich ausgewählter Bibeltexte, aber auch z.B. der neuentdeckten, seit 2013 veröffentlichten Bologna-Fragmente) zu Vertrautheit mit dem Gotischen und einem vertieften linguistischen Verständnis dieser Sprache und ihrer Stellung in der germanischen Sprachgeschichte. Durch Vergleiche mit der Entwicklung des Deutschen und der übrigen germanischen Sprachen sowie mit allgemeinen Prinzipien des Sprachwandels kann das Seminar zugleich als Einführung in die historische Sprachwissenschaft und die Sprachgeschichte dienen. Benötigt wird Wilhelm Braune, <i>Gotische Grammatik</i> (20. Auflage oder eine der von Ernst Ebbinghaus betreuten älteren Auflagen). Weiteres Übungsmaterial wird im Lauf des Semesters auf LSF zur Verfügung gestellt. | | |
| Hauptseminar | Universalien und sprachliche Diversität (Bereiche 1,2,4) Fr 14-20 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), S 227 | Zaefferer |
| Fortgeschrittene Studenten aller linguistischen Fächer sollen in dieser Veranstaltung lernen, die Thematik ihrer Abschlussarbeit in den universellen Raum möglicher Sprachen einzuordnen. In vier Blöcken werden die Bandbreiten von (a) Laut- und Gebärdensystemen, (b) Wort- und Satzstrukturen, (c) Wort- und Satzbedeutungen und (d) Wort- und Satzverwendungen samt ihren Dynamiken skizziert und diskutiert. Die Seminararbeit wird dann die Verortung des Themaphänomens in diesen Räumen mit ihren Variationsdimensionen zum Inhalt haben. | | |
| Linguisten, denen die sprachliche Diversität am Herzen liegt, neigen dazu, die Gemeinsamkeiten aller vorfindlichen oder denkbaren Sprachen zu unterschätzen. Ein Blick auf die verschiedenen Variationsdimensionen zeigt aber, dass die Bandbreiten des Vorfindlichen und Denkbaren nicht beliebig sind. Trivialerweise ist also allen Sprachen gemeinsam, dass ihre Subsysteme innerhalb dieser Bandbreiten liegen. | | |
| In vier Blöcken werden wir die Bandbreiten von (a) Laut- und Gebärdensystemen, (b) Wort- und Satzstrukturen, (c) Wort- und Satzbedeutungen und (d) Wort- und Satzverwendungen samt ihren Dynamiken skizzieren und diskutieren. | | |
| Fortgeschrittene Studenten aller linguistischen Fächer sollen in dieser Veranstaltung lernen, die Thematik ihrer Abschlussarbeit in den universellen Raum möglicher Sprachen einzuordnen. Die Seminararbeit wird dann die Verortung des Themaphänomens in diesen Räumen mit ihren Variationsdimensionen zum Inhalt haben. | | |
| <i>Ort:</i> Schellingstr. 3 VG 227, <i>Termine:</i> 23. Oktober, 20. November, 11. Dezember, 29. Januar (alternierend mit dem LIPP-Kolloquium) | | |

Weitere Veranstaltungshinweise

- **Linguistisches Kolloquium der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften**
Vortragsreihe aus dem Bereich aller sprachwissenschaftlichen Fächer der LMU
mittwochs, 18-20 Uhr
www.lk.fak13.uni-muenchen.de
- **Workshop-Programm des GraduateCenter^{LMU}**
Schlüsselqualifikationen für Promovierende der LMU
www.graduatecenter.lmu.de/veranstaltungen
- **Deutschkurse bei der Universität München e.V.**
„Wissenschaftssprache Deutsch“ für internationale Promovierende
www.dkfa.de/programm/sprachkurse/wissenschaftssprache-deutsch
- **Übersicht über weitere Angebote zur Weiterbildung für Promovierende der LMU**
Zahlreiche Einrichtungen (z.B. Bibliotheken, Leibniz-Rechenzentrum, Sprachenzentrum, Frauenbeauftragte, Center for Leadership and People Management, KFT - UnternehmerGeist) bieten Kurse und Veranstaltungen für Promovierende an:
www.graduatecenter.lmu.de/veranstaltungen/weiterbildung